

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

136 (16.11.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 136.

Donnerstag den 16. November

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Im Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist zwar eine Besserung eingetreten. Mit Rücksicht auf die Ungunst der Jahreszeit und auf den Rath des Leibarztes hat Seine Majestät jedoch die beabsichtigte Reise nach Lezlingen zur Theilnahme an den dortigen Hossjagden unterlassen. Dagegen nimmt der Kaiser Vorträge entgegen und erledigt dringende Regierungsgeschäfte. — Die Nachricht des Pariser Moniteur, daß die deutsche Regierung die Vetheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung offiziell zugesagt habe, ziehen offiziöse Berliner Blätter auf's Bestimmteste in Abrede, indem sie melden, von Seiten der deutschen Regierung sei in beregter Angelegenheit noch gar kein offizieller Schritt erfolgt. — Der deutsche Reichstag hat, um die Arbeiten der Justizkommission in keiner Weise zu stören, für eine Woche seine Sitzungen eingestellt. Der Versuch des Centrums, eine Orientdebatte einzuleiten und dabei dem Reichskanzler mitzuspielen, ist total mißglückt, selbst nachdem dieser Versuch durch die Abwesenheit des gehässigen Mannes begünstigt war. Ebenso unglücklich verlief der Feldzug gegen die Reichspostverwaltung, da die Centrumsleute leichtfertige Nachgiebigkeit gegen die Staatsanwaltschaft in Angelegenheit der Correspondenz des Cardinals Ledochowsky mit den Geistlichen seiner ehemaligen Diocese vorwerfen wollten. Der Reichs-Generalpostmeister wies nach, daß die Postbehörde streng innerhalb des gesetzlichen Rahmens gehandelt habe und daß man diejen ändern müsse, wenn man das Verfahren unzulässig finde. — In Bayern sind nun die Erzwahlen für die von der patriotischen Kammermehrheit fassirten Wahlen beendet und sämmtlich zu Gunsten des Liberalismus ausgefallen. Die gehässige Gewaltmaßregel der Schwarzen hat also gar nichts genützt; im Gegentheil, sie hat die Kräfte der Gegner und ihren Eifer nur gestärkt. — In der Volksvertretung Oesterreichs (Cisleithanien) haben lange und erregte Verhandlungen über die Orientfrage stattgefunden, deren absolute Resultat- und Machtlosigkeit die Abneigung der Majorität des deutschen Reichstages vor einer Debatte in gleichem Betreff vollständig rechtfertigt. Tot capita tot sensus. Jeder der Redner wußte ein anderes Rezept und das Ende vom Liede war der Gewinn der Ueberzeugung, daß wieder einmal leeres Stroh gedroschen wurde. — In Italien haben am 5. November die allgemeinen politischen Wahlen stattgefunden und hat hierbei die Fortschrittspartei einen bedeutenden Sieg über die Gemäßigten errungen. Dies trägt wesentlich zur Stärkung des jetzigen Ministeriums bei. Die Ultramontanen haben sich auf aus dem Vatikan erlassenen Befehl des Wahlers enthalten. — In Frankreich scheint ein parlamentarischer Konflikt zwischen dem Senat und der Abgeordnetenkammer unvermeidlich und entpuppt sich ersterer immer mehr als das Kukulsei, welches der Republik in's Nest gelegt wurde. Durch den mit dem Rechte des Gesetzesvorschlags ausgestatteten Senat will nämlich der Marschall-Präsident diejenigen Gesetze und Vorlagen durchdrücken, welche von der Deputirtenkammer verworfen wurden. Das Ministerium neigt dieser Politik Mac Mahon's nicht zu, wenn es aber von der Kammer im Stiche gelassen wird, wird es abtreten und dann wird es einem Ministerium nach dem Herzen Mac Mahon's bzw. seiner Frau Gemahlin Platz machen. Wie dasselbe beschaffen sein wird, kann man in Kürze, aber ganz deutlich daraus ersehen, daß der „glorreich Besiegte“ jüngst eine Ermahnung an die Minister so schloß: „Herr Thiers sagte eines Tages: die Republik muß konservativ

sein, oder sie wird gar nicht sein. Ich aber sage: die Republik muß katholisch (d. h. ultramontan) sein, oder sie wird gar nicht sein.“ — Die Herzogin von Aosta, Gemahlin des Herzogs Amadeus von Aosta, 1870 bis 1874 König von Spanien, ist 30 Jahre alt zu San Remo gestorben. In der kurzen Zeit ihres Königthums hat sie doch so viel Hochachtung und Werthschätzung bei den Spaniern gefunden, daß in Madrid ihr zu Ehren ein Tranergottesdienst stattfand. Von der berühmten „Verschwörung“, welche Canovas de Castillo entdeckte, spricht man nicht mehr. Dagegen hält der Premierminister die der Theilnahme Bezüchtigten noch fest, allem Anscheine nach in der Absicht, die Untersuchung so lang als möglich hinzuziehen. — England: Am 9. November wurde der neue Lordmajor von London auf festliche Weise in sein Amt eingeführt. Bei dem Festmahle in Guildhall hielt der englische Premier, Lord Beaconsfield (Disraeli), eine Rede, in welcher er u. A. auch die orientalische Frage berührte. Er zeigte sich hierbei als warmer Türkenfreund und raffelte zum Schluß ganz gewaltig mit dem Säbel. Die Antwort darauf ist nicht ausgeblieben, denn schon am 10. November hielt Kaiser Alexander zu Moskau an eine Notabelnversammlung eine Rede, welche nicht verfehlen wird, der Börse ganz gewaltigen Schrecken einzujagen. Der Kaiser erklärte rund heraus, daß, wenn die Forderungen Rußlands zu Gunsten der Christen im Orient nicht erfüllt werden, Rußland gezwungen sein werde, die Waffen zu ergreifen. Er zählte dann auf die Unterstützung seiner Unterthanen. Von den Türken ist aber rein gar nichts zu erwarten, als leere Versprechungen und papierene Reformen. Für diesen Fall hat also der russische Kaiser bereits seinen Entschluß kund gegeben und die Conferenz tritt unter sehr trüben Aspekten zusammen, wenn sie überhaupt zusammentritt. Für jetzt handelt es sich zunächst um die Feststellung der Demarkationslinie. Zum deutschen Mitglied der betreffenden Commission ist der Oberstlieutenant Mantey vom Generalstab des 5. Armeekorps ernannt worden und bereits nach Belgrad abgereist. Außerdem werde, so versichern Berliner Blätter, noch Oberstlieutenant v. Seebeck als zweiter deutscher Vertreter nach Widdin abgehen. — Was die Pforte betrifft, so soll diese eine ganze Reihe von Einwendungen gegen das Conferenzprojekt erhoben und in London geltend gemacht haben. Der deutsche Gesandte in Konstantinopel soll angewiesen sein, sich an der Conferenz zwar zu betheiligen, aber etwaige Beschlüsse nur ad referendum zu nehmen. In London hat Fürst Bismarck aus Anlaß der Verhandlungen über den Waffenstillstand erklärt, Deutschland fühle sich nicht berechtigt, auf die Entschlüsse anderer Mächte einen Druck auszuüben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(Durlach, 15. Nov. Der gestrige Vortrag des Hrn. Dr. Sieghart im „Lamm“ über: Entstehung und Entwicklung der Gottesidee u. s. w. überragte, wo möglich, seine vorangegangenen Vorträge an Interesse des, in die brennenden Fragen der Tagsgeschichte einschneidenden Stoffes. Herr Dr. Sieghart, gerne bereit dem geistigen Bedürfnisse auch der Wenigen gerecht zu werden, hat, dazu aufgefordert, für Donnerstag (heute) den inserirten Vortrag über den Jesuiten-Orden zugesagt.

Deutsches Reich.

Der berühmte Operateur Langenbeck in Berlin führte dieser Tage folgende Operation aus. Eine von Krämpfen heimgesuchte junge Frau war wiederum von einem solchen Anfall überrascht worden, wobei sie ihr künstliches Gebiß derart verschluckte, daß dasselbe im Schlunde stecken blieb und hiedurch das Einnehmen selbst von flüssiger Nahrung verhinderte. In diesem jammervollen Zustande verblieb die Unglückliche bis zum Donnerstag, an welchem Tage sie endlich dem Geheimrath v. Langenbeck vorgeführt wurde. Mit einer Schlundzange oder einer Zange das Gebiß zu fassen, um es sodann heraus zu ziehen, war selbst der bewährten Hand des genialen Chirurgen nicht möglich, weil das verhängnißvolle Gebiß die Schlundröhre völlig verschloß, ohne den geringsten Spielraum für ein Instrument zu lassen. Nach mehrfachen derartigen Versuchen entschloß sich Herr v. Langenbeck zu einer eingreifenden Operation. Man mußte an der linken Halsseite einschneiden, mit dem Messer bis zur Schlundröhre dringen, dieselbe dann anschneiden und durch diese Oeffnung hindurch den fremden Körper heraus schaffen. Nach unsäglicher Schwierigkeit, die aber der Professor glücklich überwand, förderte er in der That den verschluckten falschen Gaumen mit den daran befindlichen Zähnen an's Licht und die Patientin war gerettet.

Rußland.

Die wichtigsten Nachrichten kommen heute aus Moskau. Dort hat Kaiser Alexander auf seiner Rückreise von Livadia nach Petersburg am 10. Nov. die Vertreter der Stände um sich versammelt und eine Anrede gehalten folgenden Inhalts: Ich habe mich von Anfang meiner Regierung an bemüht, Recht und Gerechtigkeit für die morgenländischen Christen zu erlangen, leider haben meine friedlichen Bemühungen keinen Erfolg gehabt. Auf der Konferenz in Konstantinopel werde ich meine Forderungen erneuern und aufrecht halten. Sollten dieselben nicht angenommen werden, so wird Rußland gezwungen sein, zu den Waffen zu greifen; es rechnet dann auf die Unterstützung seiner Unterthanen. (Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.) Thatsache ist außerdem, daß Rußland und die Türkei auf's Aeußerste rüsten, und daß in Holland eine russische Anleihe von 30 Millionen Rubel zu Stande gekommen ist, freilich ein Tropfen auf heißem Stein.

Gewissermaßen die englische Antwort, wenn auch ein paar Tage vorher, hat der Minister D'Israeli beim Oberbürgermeister Schmaus in London gegeben. England, sagte er in seiner Rede, will die Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei, aber auch die Erhaltung der Türkei. Wenn uns aber das ohne Krieg nicht gelingt, dann ist England durch seine großen Hülfsmittel besser als andere Staaten zum Kriege vorbereitet und es wird kämpfen, bis der Gerechtigkeit Genüge geschehen ist. (Will Rußland England oder England Rußland einschüchtern? Rußland hat Soldaten, England Schiffe und Pfunde Sterling.)

Schöffengerichtsverhandlungen.

K. Durlach. In der am 13. d. Mts. dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung:

1) Karl Fischer, Kübler von hier, wurde wegen Körperverletzung der Johann Heß Ehefrau dahier in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt; 2) Wilhelm Durst von Grözingen wurde von der Anklage des Diebstahls einer Säge zum Nachtheil des Martin Beschler von da unter Verdonnung mit den Kosten freigesprochen; 3) wurde Zimmermann Karl Sutter von Grözingen von der Anklage der Körperverletzung des Mäurers Siegrist von da unter Verdonnung mit den Kosten freigesprochen. — Als Schöffen fungirten die Herren Andreas Schenkel, Weinbergwirth von hier und Christian Krieg, Metzger von hier.

Die kluge Frau.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war der Professor auf sein Sopha gesunken, die Augen zu Boden gekehrt. Die junge Frau näherte sich ihm: „Otfried!“ Er schwieg und nagte an der Unterlippe. Hertha legte ihre Hand auf seine Schulter: „Otfried!“ „Was willst Du?“ fragte er tonlos, ohne aufzublicken. „Soll die Tante fort?“ schlug es weich an sein Ohr.

Schorn's Finger krallten sich in das Polster, während er mühsam in Absätzen hervorstieß: „Du sagtest heut —

ich würde Dich nie auf einer Lüge betreffen. Hast Du — die Tante nicht belogen?“

„Ich habe nur erklärt, ich würde Dich nie täuschen!“ sprach sie mit ruhiger Bestimmtheit.

„Eine Person,“ hob er wieder an, „die Dir doch so nahe steht wie sie, hintergehst Du — und weshalb? Oder hast Du Deine vertrauliche Herzensergießung nur aufgeschoben?“

Kein Zug von Bitterkeit verzerrte Hertha's Mund bei der Entgegnung: „Die Tante wollte mir die Wahrheit abdringen. Deswegen traf sie unangemeldet ein und wählte eine Stunde, mich aufzusuchen, in der sie Dich abwesend wußte.“

Schorn's Auge zuckte in die Höhe: „Was sagst Du?“

„Andere hatten ihr Nachricht gebracht, daß unsere Ehe nicht mehr ist, wie sie sein sollte.“

Es litt ihn nicht länger auf dem Sitz: „Hertha!“

„Sei ruhig,“ befänstigte sie, „ich hab' es ihr ausgeredet, Otfried!“

„So, so,“ nickte er, „um ihr keinen Schmerz zu bereiten.“

„Nicht darum,“ widersprach Hertha gelassen, „sondern um Deine Ehre rein zu erhalten.“

„Meine — Ehre?“ forschte der Professor unsicher.

„Ja, Otfried!“ bestätigte sie leise. „Deine Ehre würde leiden, wenn ich gegen irgendwen zugäbe, daß Deine Unzufriedenheit mit mir sich häufig in brüster Form äußert.“

Fühlt ein Mann Deines Standes und Deines Rufes in der Wissenschaft, daß er sich in der Wahl seiner Frau vergriffen hat, so muß er der Selbstbeherrschung fähig sein, der Welt sein Unglück zu verbergen und es still mit Duldermuth zu tragen, bis das Schicksal ihn davon befreit, wie von einer Krankheit. Ein Mann wie Du darfst in der Behandlung seiner Frau nicht auf gleiche Stufe mit dem Böbel sinken.“

„Hertha!“ Der Professor hielt sich an der Lehne des Sophas fest; der letzte Blutstropfen war aus seinem Gesicht entwichen.

Um so veränderter stand seine Gattin vor ihm und fuhr fort: „Die Umstände fügen es eben, daß ich Dir meine Meinung aussprechen kann. Zeigst Du mir offen und gar in Gegenwart Anderer Deine Mißachtung, so entwürdigst Du Dich, mich machst Du nur zum Gegenstand des Mitleids.“

Er winkte ihr Schweigen: „Ich fühle meine Schuld!“

Doch sie gab dem Bekenntniß ungesäumt eine Auslegung nach ihrer Art: „Schuld trifft Dich allerdings, weil Dir klar sein mußte, wen Du heirathetest. Ich habe Dich weder durch äußere noch innere Koketterie zu blenden und zu fesseln getrachtet, ich habe mir nicht Kenntnisse angedichtet, die ich nicht besaß; Du wußtest, daß Du Dir keine kluge Frau nahmst.“

„Es ist ein wenig anders, Hertha,“ versetzte er langsam mit zitternder Stimme, „ich nahm vielmehr unbewußt eine so kluge Frau, daß ich kaum noch die Augen vor ihr aufzuschlagen wage.“

Zum ersten Mal blickte Etwas wie Unwillen durch ihre Züge: „O, Du spottest!“

„Wie kannst Du das wohl,“ sprach er, „in dieser Stunde glauben, die mir tieferen Aufschluß gibt, als hundert Bücher über das Wesen des Menschen? Eure Klugheit, Ihr Frauen, geht nicht vom Kopf aus, wie die unsere, sondern vom Herzen! Und das Herz führt Euch Wege, die wir niemals — selbst mit dem schärfsten Verstande nicht — entdecken. Deine Ruhe, wenn ich aufbrauste, erschien mir wie Gleichgültigkeit, wie Stumpfheit. Ich bedachte nicht, daß ich Dir oft von Dingen redete und Interesse dafür verlangte, die gar nicht in den weiblichen Gesichtskreis fallen sollen. Du lehntest sie wiederholt mit der Bemerkung ab: „erzähle mir doch davon Nichts, ich verstehe es ja nicht,“ und wollte ich Dich belehren, so fragtest Du, ob ich denn in der Akademie der Wissenschaften zu sein glaube. Das empörte mich, ohne mich aufmerksam zu machen auf meine Pedanterie. Ich unterschied nicht das Leben in meinem Beruf vom Leben in meinem Hause. Aber, Hertha, warum hast Du mir nicht früher vorgehalten, daß ich mich unwürdig gegen Dich benommen?“

„Du hättest mir die geringste Klage als Unmaßung auslegen können, Otfried! Ein Weib darf nicht von ihrem Mann fordern, was er ihr nicht von selbst gibt. Thut sie's dennoch, so wird sie seine Verstimmung nur steigern.“

(Schluß folgt.)

Die Unterstützungen aus dem Gratiafond betreffend.

An die Armenräthe im Amtsbezirk:
 Nr. 7220. Unter Hinweisung auf die Ministerialverordnung vom 9. Okt. 1832 — Regierungsblatt 1832, Seite 483 — werden sämtliche Armenräthe aufgefordert, die bei ihnen einkommenden Gesuche um Unterstützung aus dem Gratiafond spätestens bis Mitte November d. J. hierher vorzulegen und sich dabei nach der neuesten Bestimmung vom 18. Februar v. J. — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, Seite 136 — zu benehmen, auch die tabellarische Zusammenstellung der Gesuche genau nach dem vorgeschriebenen Muster zu fertigen — siehe Durlacher Wochenblatt 1875, Seite 431.

Durlach den 26. Oktober 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Jaegerschmid.

Marktpreise

über
 das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 4. Nov. 1876.
 (Verordnung vom 25. März 1861).

| Getreidegattung. | Gewicht des | | Kaufpreis des | | Summe der | | Mittelpr. für | | Bemerkungen. |
|--------------------------------|--------------|--------------|---------------|-----|-----------|-----|---------------|-----|--------------|
| | Hektoliters. | Hektoliters. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | Mt. | Pf. | |
| Weizen , beste Qualität | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kernen , alt, beste | 70 | 18 | 90 | — | — | — | — | — | |
| mittlere | 69 | 18 | 87 | — | — | — | — | — | |
| geringe | 68 | 17 | 85 | 55 | 13 | 18 | 37 | | |
| Kernen , neu, beste | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Aorn , beste | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerste , beste | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| mittlere | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| geringe | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Saber , beste | 45 | 8 | 37 | — | — | — | — | — | |
| mittlere | 44 | 8 | 36 | — | — | — | — | — | |
| geringe | 40 | 7 | 33 | 23 | 99 | 8 | — | | |

Durlach, 4. November 1876.

Bürgermeisteramt.
 J. Ab. d. B.: J. Lichtenberger.

Verpachtung.

[Durlach.] Die Speicherböden von Kelter und Feuerhaus werden
Donnerstag, 16. November,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Wege öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause verpachtet.
 Durlach, 4. Nov. 1876.
 Der Gemeinderath:
 J. Ab. d. B.
 J. Lichtenberger.
 Siegrist.

Keller-Verpachtung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt
Donnerstag, 16. November,
 Vormittags 10 Uhr,
 im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung den Keller unterm Spitalgebäude auf drei Jahre verpachten.
 Durlach, 4. Nov. 1876.
 Der Gemeinderath:
 J. Ab. d. B.
 J. Lichtenberger.
 Siegrist.

Hohenwetttersbach.

Obstbäume-Verkauf.

Aus hiesiger Baumschule werden mehrere Tausend schöne, gesunde Apfelbäume, hochstämmig, gut bewurzelt (beste Wirthschafts- u. Tafelobstsorten) in größeren oder kleineren Parthien à 1/2-1 Mark per Stück abgegeben.
 Das Rentamt.

Fleischpreise

vom 15.—30. November 1876.
 (Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

| Namen des Metzgers. | Schweinefleisch. | | Rindfleisch. | | Schaf- u. Ziegenfleisch. | |
|----------------------|------------------|-----|--------------|-----|--------------------------|-----|
| | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. |
| Britsch, J. Chr. | — | 54 | 70 | 56 | — | — |
| Bull, Julius | — | 54 | 70 | 56 | — | — |
| Claudin, Wilhelm | — | 54 | 70 | 56 | — | — |
| Dörr, Karl | 64 | — | 70 | — | — | — |
| Kindler, Karl | — | 54 | 70 | 56 | 60 | — |
| Kleiber, Christian | 64 | — | 70 | 56 | 60 | — |
| Korn, Gustav | — | 54 | 70 | 56 | 60 | — |
| Krieg, Christian | — | 54 | 70 | 56 | — | — |
| Löffel, Ernst | — | 54 | 70 | 56 | — | — |
| Löffel, Heinrich | — | 54 | 70 | 56 | 60 | — |
| Steinmann, Friedrich | — | 54 | 70 | 56 | 60 | — |
| Weigel, Leopold | — | 54 | 70 | 56 | 60 | — |

Brotpreise

vom 15.—30. November 1876.

| Namen des Bäckers. | Weizenbrot von 1 Kilogr. | | Schwarzbrot von 1 Kilogr. | | Kornbrot von 1 Kilogr. | |
|---------------------|--------------------------|-----|---------------------------|-----|------------------------|-----|
| | Gr. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. |
| Bahn | 100 | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Bausenwein | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Büchle, Jakob | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Büchle, Wittwe | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Feidt, Christian | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Kindler, Friedrich | — | — | 40 | — | — | 40 |
| Kleiber, Philipp | — | 35 | 40 | 25 | — | 40 |
| Krieg, Karl | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Leppert, Gallus | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Löwer, Karl | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Siegrist, Friedrich | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Steinmez, Rudolf | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Stolz | — | 35 | 40 | — | — | 40 |
| Weißinger, Heinrich | — | — | 40 | 25 | — | 40 |

Lammstraße 22 ist 1 Wehlkasten, 1 Bettlade und 1 Kinderbettlade zu verkaufen.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Es ist ein 3 Monate altes Kind in elterliche Pflege zu geben.
 Geeignete Bewerber wollen sich beim Bürgermeisteramt melden.
 Durlach, 9. Nov. 1876.

Der Gemeinderath:
 J. Ab. d. B.
 J. Lichtenberger.

Siegrist.

Militär-Verein Durlach.

Zur Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres Mitgliedes
Christian Kleuert,
 welches Donnerstag, 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr stattfindet, werden die Vereinsangehörigen hiermit eingeladen. Sammlung halb 3 Uhr in der „Krone“.
 Der Vorstand.

Verkauf von Baumaterialien.

[Durlach.] Am ehemaligen Domänenverwaltungsgebäude werden jeden Tag folgende alte Baumaterialien abgegeben: Bau- und Brennholz, Lambris, Fenster sammt Gestelle; auch ist von heute ab alter Widelstein, welcher sich vorzüglich als Dünger eignet, zu haben.

Das von Unterzeichnetem beabsichtigte Konzert konnte wegen Verhinderung der dabei theilnehmenden Künstler vom Großh. Hoftheater bis jetzt unmöglich festgesetzt werden. Stattfinden wird dasselbe jedenfalls noch im Laufe dieses Monats und wird das Nähere seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, 12. Nov. 1876.

August Loser.

Verloren.

Dienstag Nachmittags ging vom Badischen Hof durch die Lammstraße und Vorstadt bis zur Sidorienfabrik eine noch neue **Sandschaukel** verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung an **Heinrich Nittershofer**, Spitalstraße 5 abgeben.

Zugpferd, ein kräftiges (Wal-lache), ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen; zu erfragen bei **Jakob Friebohn** in Berghausen.

Pferde-Knecht,

ein kräftiger, findet auf Weihnachten bei hohem Lohn dauernde Stelle bei **Carl H. Schmidt Söhne.**

Jägerstraße 8 ist eine Mansarden-Wohnung sogleich oder auf 23. Januar zu vermieten.

Ebenfalls ist 1 Zimmer für eine einzelne Person zu vermieten.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

200 Champagner-Flaschen können abgegeben werden bei **Christ. J. Kus-Nothe Wth.** zur Karlsburg.

Gänselebern

faust an und bezahlt die höchsten Preise
Aron Mahler,
 Langestraße No. 23 in Karlsruhe.

Gasthaus zum „Lamm“.

(Nebenzimmer.)

Donnerstag den 16. November, Abends 8 Uhr:
Dr. Sieghart's

geschichtlich populärer Vortrag für Jedermann, Herren und Damen, über: Ignaz von Loyola, den Gründer des Jesuiten-Ordens, des letzteren Organisation, Moralthologie und die kirchlichen Blendmittel zur Erstrebung seiner Weltmacht. Schließlich Betrachtungen über den Weltjesuitismus und den kirchlichen gegenüber dem Freimaurerthume. — Honorar zur Deckung der Reisekosten über 50 Pf. nach Belieben.

Geschäftsübertragung und Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß meiner geehrten Kunden, daß ich unterm Heutigen das von mir in dem Hause Nr. 8 der Jägerstraße bis jetzt betriebene

Schlosserei-Geschäft

an die Herren Schlossermeister **Heinrich Etschmann & Sohn** käuflich abgetreten habe. Zudem ich für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen und Wohlwollen freundlichst danke, bitte ich dasselbe in gleichem Maße auch auf meine Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Max Schrott,

Schlossermeister.

Unter Bezugnahme auf Obiges sichern wir prompte und reelle Bedienung zu und halten uns zur Ertheilung zahlreicher Geschäftsaufträge bestens empfohlen. Bestellungen werden auch im Gasthaus zum „Goldenen Engel“ dahier entgegengenommen.

Durlach den 14. November 1876.

Hochachtungsvoll

Heinrich Etschmann & Sohn,

Schlossermeister.

Strickwolle,

alle nur gangbaren Sorten, empfehle ich zu den billigsten Preisen

Julius Hochschild,

Adlerstraße 9.

Dabei befindet sich eine Parthie Sockenwolle (Müller Nr. 8 und 9), welche ich unter dem Fabrikpreise abgebe.

Zimmer, mehrere schön möblirte, sind sogleich zu vermieten bei

Christ.ikus-Rothe Wb.
zur Karlsburg.

Frische Schellfische,

Nürnberger

Dachsenmaulsalat,

Bückinge zum Rohessen,

russische Sardinen,

marinirte Häringe

empfehlen

Ed. Seufert.

Heute, (Donnerstag), Abend:

Metzelsuppe

im Gasthaus zum Bähringer Hof.

Gebackene Fische,

frische, heute, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, wozu höflichst einladet

Ludwig Heim

zum „Badischen Hof.“

Hotel Carlsburg.

Donnerstag 16. Nov. 1876:

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Christ.ikus-Rothe Wb.

Metzelsuppe,

heute, Donnerstag, Vormittags um 11 Uhr **Wellfleisch**, Abends hausgemachte **Würste** mit **Sauerkraut**, was empfehlend anzeigt

A. Gromer

zur Traube.

Auch wird über die Straße abgegeben.

Zimmer,

ein möblirtes ist sogleich zu vermieten; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Andreas Schwarz,

Weinkommissionär

aus Birkweiler bei Landau, empfiehlt sich allen Weinhandlungen und Gasthöfen bestens.

Grüner Hof.

Freitag, 17. November, Abends 8 Uhr:

Abend-Unterhaltung

der Leipziger Konzert-Sänger-Gesellschaft

Schneider-Christ.

Es findet nur ein Konzert statt.

Filz-Waaren,

eine größere Parthie, als: Kinder-, Mädchen- und Frauen-Pantoffel, Kinder-, Frauen- und Mannstiefel, Galverstiefel, Selbst- und Litzenschuhe und Stiefel, Filz- und Strohschuh empfehle zu herabgesetzten Preisen

A. Grieb.

Ganze Bibliotheken,

sowie einzelne Bücher werden zu kaufen gesucht.

Annoncen-Expedition:

Wilh. Melchior in Karlsruhe,
Akademiestraße 31.

Dankfagung.

[Durlach.] Wir erfüllen eine Pflicht, wenn wir für die vielen Beweise der Theilnahme unsern wärmsten Dank aussprechen, welche während der langen Krankheit unseres geliebten Gatten und Vaters, des Landwirths

Christof Jakob Kiefer,

dem nun Verstorbenen und uns geworden sind; ebenso sagen wir unsern innigsten Dank für die ehrenvolle Leichenbegleitung.

Durlach, 12. Nov. 1876.

Die Hinterbliebenen.

Geburten.

13. Nov.: Wilhelm Heint. Bornhäuser, lediger Schuhmacher von Münzheim, z. B. hier wohnhaft und Friederike Gromer, ledig von Unteröwisheim, z. B. hier wohnhaft.
13. " Christof Joh. Wäule, lediger Schreiner von hier und Friederike Rosine Jung, ledig von hier.
13. " Hermann Schaber, verwittweter Maurer von hier und Friederike Dorothea Dürr, ledig von hier.
13. " Julius Dreht, lediger Eisenbahnarbeiter von Ettlingen, z. B. hier wohnhaft und Karoline Dreher, ledig von Ettlingen.
13. " Karl Fr. Philipp Rungmann, lediger Landwirth von hier und Ernestine Sophie Kleiber, ledig von hier.
13. " Wilhelm Küffner, lediger Schreiner von Aue und Luise Dürr, ledig v. h.
14. " Joh. Paul Thoma, Regl. Seconde-Lieutenant a. D. in Regt. und Ida Streit, ledig von Ettlingen.
14. " Christof Erhard Rittershofer, lediger Landwirth von hier und Karoline Barbara Verch, ledig von hier.
15. " Julius Joh. Stammler, verwittweter Eisenbahnarbeiter von hier u. Maria Elisabetha Gromer, ledig von Unteröwisheim, z. B. hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. Nov.: Luise Sophie Karoline, B. Konrad Stendinger, Landwirth hier.
11. " Emma Frieda, B. Ernst Böffel, Metzgermeister hier.
13. " Ludwig Friedrich, B. Ludwig Richter, Fabrikarbeiter von hier.

Gestorben:

14. Nov.: Christian Menert, Fabrikarbeiter von hier, 51 Jahre alt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.